

# WARTEN IM ADVENT

Beate Wiegand

## Worum geht es:

Heilsames Warten – Zwei kurze Unterrichtsbausteine für Fachlehrerinnen, die Adventskalender und Adventskranz filmgestützt bzw. gestalterisch in den Mittelpunkt des Religionsunterrichts stellen. Die käuflichen Adventskalender haben mit der biblischen Geschichte von der Geburt Jesu meist nichts mehr zu tun, die Kränze und Gestecke haben die traditionellen Formen weiterentwickelt. Und doch gliedern sie auch in neuer Gestalt die Zeit bis Weihnachten und sind es wert, genauer betrachtet zu werden.

## Autorin:

Beate Wiegand  
Studienleiterin, RPI Marburg  
beate.wiegand@rpi-ekkw-ekhn.de



## Klassenstufen:

Jahrgang 1-4

## Stundenumfang:

je 2-3 Stunden

## Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle wahrnehmen und sie zum Ausdruck bringen,
- elementare Ausdrucksformen religiöser Praxis erklären und deuten,
- christliche Feste und Feiern im schulischen Leben mitgestalten,
- die Inhalte des Faches gestalterisch zum Ausdruck bringen.

## Material:

- M1** Trickfilm: <https://www.youtube.com/watch?v=kRCt5MNhnUg>
- M2** [http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeits-hilfen/der\\_erste\\_adventskalender\\_AH.pdf](http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeits-hilfen/der_erste_adventskalender_AH.pdf)  
Arbeitshilfen zum Film
- M3** Foto des Materials
- M4** Video des Bindens: [https://www.youtube.com/watch?v=upBJ\\_94FtRM](https://www.youtube.com/watch?v=upBJ_94FtRM)
- M5** Schritte des Bindens

Die Materialien sind auf unserer Homepage verfügbar ([www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)).

Warten kann belastend sein. Auch Kinder in meinen Religionsklassen leben z.T. jahrelang in solch schwierigen Situationen: ein Elternteil wartet auf ein Spenderorgan, asylsuchende Familien warten auf die Entscheidung über ihre Aufnahmeanträge. Aktiv beeinflussen können sie diese Prozesse kaum, sie bestimmen ihren Alltag, schüren Ängste. Diese Kinder machen vielfältige Erfahrungen mit Trauer und Klage, unerfüllten Hoffnungen und schwankenden Zukunftsperspektiven.

Ganz anders das Warten im Advent. Hier kann heilsames Warten in den Mittelpunkt gestellt und die Vorfreude auf das Kommende gestärkt werden. Ob die Schülerinnen und Schüler die Geburt Jesu dabei im Blick haben, ist nicht sicher, in meinen eigenen Nachfragen ist es für die meisten die gemeinsame Zeit in der Familie an den Weihnachtstagen. Auch nicht vorrangig die Geschenke. Der religiöse Hintergrund der Feier wurde in der Regel nur von Kindern erwähnt, die am Krippenspiel mitwirkten oder mit einem Chor auftraten. Alle Kinder kommen Dank der Kommerzialisierung der Wochen vor Weihnachten schon ab dem Herbst durch Reklame jeder Art mit der kommenden Zeit in Berührung, unabhängig von unterschiedlicher oder fehlender religiöser Sozialisation. Adventskalender und Adventskranz begegneten ihnen auch im Elementarbereich. Jetzt in der Grundschule können die (Religions-)Lehrkräfte auf diese Bräuche eingehen.

Beide Bausteine können unabhängig voneinander eingesetzt werden, jeweils verknüpfbar mit anderen Unterrichtseinheiten zu Advent und Weihnachten.

## Baustein 1: Der erste Adventskalender

Dieser Baustein kann im November vorbereitend auf die kommende Adventszeit umgesetzt werden, oder aber innerhalb der Adventszeit, dadurch wird sich der Fokus verändern.

Im Religionsunterricht ist es möglich, begleitend zur Tradition in der Klasse oder zu Hause, die Geschichte des Adventskalenders aufzugreifen bzw. diese vorzustellen. Der fünfminütige Zeichentrickfilm „Der erste Adventskalender“ (M 1) macht dies an der realen Lebensgeschichte des Druckers Gerhard Lang fest. In Form einer kurzen Spielhandlung werden auch ältere vorweihnachtliche Bräuche des Wartens adressatengerecht erzählt. Zum Film gibt es Arbeitshilfen (M 2), die





© Foto: Peter Kristen

den Inhalt nacherzählend aufbereiten helfen. Einführend können die Schüler Vermutungen über die Herkunft des Brauches äußern und von ihren Erfahrungen mit Adventskalendern in ihren Familien, in der KITA oder in der Schule berichten. Vorbereitend können die Kinder ihre Lehrkräfte, Eltern, Großeltern oder andere ältere Menschen nach den Kalendern in deren Kinderzeit befragen, nicht allein nach käuflich zu erwerbenden, sondern auch nach selbst gebastelten, die in jedem Jahr neu befüllt werden können. In Klassen mit geflüchteten Kindern sollte die Lehrkraft mehrere Adventskalender oder Bilder davon mitbringen, um ihnen eine Vorstellung von der Unterschiedlichkeit zu geben.

Die Gefühle beim langen Warten auf etwas Erfreuliches spielen im weiteren Gespräch eine wichtige Rolle. Ob es das Warten auf den Besuch der Oma, das entscheidende Handballspiel oder die Klassenfahrt ist: Was tun die Kinder gegen ihre Ungeduld, fällt es ihnen schwer zu warten oder mögen sie die Zeit der Vorfreude, gibt es familieneigenen Rituale? Durch diese vom adventlichen Brauch losgelösten Fragen können auch diejenigen Kinder etwas berichten, die ihn nicht kennen oder in deren Familien er nicht praktiziert wird.

In manchen Kirchengemeinden gibt es den „lebendigen Advent“. Nachfragen lohnt sich.

## Baustein 2: Adventskranz

Einen traditionellen Wichernschen Adventskranz mit 20 kleinen roten und 4 großen weißen Kerzen gibt es heute noch in der liebevoll Michel genannten Hamburger St. Michaelis-Kirche zu bestaunen. Je näher der Heilige Abend rückt, umso heller strahlt er. Eine solche charakteristische Zunahme von Licht gibt es auch beim acht-tägigen jüdischen Lichterfest Chanukka, das in diesem Jahr vom 13. bis 20. Dezember gefeiert wird. Die Form des Adventskranzes mit nur 4 Kerzen ist heute die Regel. So können nicht alle Tage, sondern nur die Sonntage bis Weihnachten sichtbar gemacht werden, die Zunahme an Leuchtkraft ist weniger sichtbar.

Es ist ein spannendes Vorhaben, einen Klassenadventskranz gemeinsam mit den Kindern zu binden. Ich habe sie in der letzten Woche vor dem 1. Advent gebeten, einen kleinen Strauß immergrüner Zweige mit zur Schule zu bringen. Als Beispiel (siehe auch M 3) hatte ich meine eigenen Zweige dabei: Buchsbaum, Lebensbaum, Tanne, Stechpalme, Efeu, Fichte, Eibe, Kiefer, ... Auch Familien, die kein eigenes Haus, keinen Garten haben, leben oft in Wohnungen mit „Abstandsgrün“ am Grundstück, ganzjährig grüne Pflanzen sind dort häufig zu finden. Meist bringen einige Kinder sehr große Zweige mit, so dass die Menge ausreicht, auch wenn nicht jeder daran gedacht hat bzw. nichts mitbringen konnte.

Für das Binden benötige ich eine Doppelstunde plus großer Pause. Die mitgebrachten Zweige werden zunächst in Kleingruppen mit je einer Gartenschere auf ca. 10 cm Länge geschnitten. Die Reinigungskräfte freuen sich, wenn ich den Fußboden vorher großflächig mit einer Malerplane abdecke. Dann kommen immer zwei Kinder zu mir und reichen mir Zweige an, die anderen sind mit einer Aufgabe beschäftigt, bei der sie selbstständig arbeiten können und die ihnen Freude macht. Die Kinder wechseln sich ab, manche Kinder mögen nur zusehen, fassen das häufig stachelige Grün nicht gern an. Die Unterschiedlichkeit der Zweige ermöglicht es Unregelmäßigkeiten bewusst entstehen zu lassen. Die Kranzrohlinge aus Stroh sind im Gartenmarkt erhältlich, sie können nach dem Abwickeln viele Jahre genutzt werden. Je dicker die Grundlage ist, umso weniger Pflanzenteile benötige ich. Grün umwickelte Rohlinge lassen den Kranz auch bei wenig Grün vollständig erscheinen. In der festen Strohunterlage finden später die Kerzen- oder Teelichthalter Halt. Auch ein Befestigen mit der Heißklebepistole ist möglich. Die Größe mache ich abhängig von einer feuerfesten Unterlage. Ich nutze ein Metalltablett, möglich ist auch ein großer Blumenunter-setzer aus Ton. Der Rand der jeweiligen Unterlage verhindert das Rieseln der später eintrocknenden Zweige in den Klassenraum. Videoclips aus dem Internet (z.B. M 4) zeigen die Technik. Der fertig gebundene Kranz ist ein Gemeinschaftsprodukt, manche Kindern können ihre eigenen Zweige noch erkennen, weil nur sie diese mitgebracht hatten, andere merken sich, welche sie sich ausgesucht haben. Die Dekoration kann ganz unterschiedlich sein, ob mit Naturmaterialien, Schleifen oder mit kleinen bunten Kugeln, was immer gefällt. Es können Kerzen, Teelichter oder elektrische Teelichter gesteckt werden. Erkundigen Sie sich, was an Ihrer Schule erlaubt ist. Meist hatte ich viel Grün übrig. Schön ist es, daraus mit Geschenkband kleine Sträuße zu binden, die die Kinder dann mit nach Hause nehmen dürfen. Damit würdigt man auch diejenigen, die Zweige mitgebracht haben und zugleich kommt etwas Adventsvorfreude in jede Familie. Das Anzünden und Verlöschen der Adventskerzen ist beim selbstgemachten Kranz ein einzuübendes Ritual. Die Technik kennen die Klassen häufig aus dem Sachunterricht. Ich staune immer wieder, mit wie viel Umsicht und Vorsicht die Kinder handeln. Sollten Sie Zweifel haben, ob das in Ihrer Lerngruppe auch so ist, behalten Sie sich das Anzünden und Verlöschen selbst vor.